

Nordstrander Flaschenpost



Neues von der Schutzstation Wattenmeer auf Nordstrand:

Der Wechsel in der Teambesetzung des Nordstrander Teams ist nun vollständig abgewickelt und inzwischen haben wir das Ruder in die Hand genommen. Auf unseren ersten Seminaren konnten wir unseren Horizont noch einmal erweitern und fühlen uns nun gut gewappnet und gerüstet für ein Jahr am Meer. In der letzten Ausgabe der Nordstrander Flaschenpost hatten sich Franzi und Jonas bereits verabschiedet und jetzt sagen auch Sebastian und Lotte auf Wiedersehen.

Unsere vielen Urlaubsgäste hatten gegen Ende dieses Monats noch einmal Glück, denn der Sommer, der von vielen schon schmerzlich vermisst wurde, hat noch einmal vorbeigeschaut und Nordstrand zeigte sich von seiner sommerlichen Seite. Für alle begeisterten Sonnenuntergangsbeobachter perfekte Bedingungen und wir schließen uns an- auch wir haben mit dem Fotoapparat bewaffnet dieses Naturspektakel festgehalten. Hier eine kleine Auswahl unserer privaten Fotogalerie (Fotos à la Sebi):



Wir wünschen Euch wie immer viel Vergnügen beim Lesen unserer neusten Ausgabe und über Rückmeldungen freuen wir uns jederzeit!

Liebe Grüße,
Katharina (FÖJ), Jana (BFD), Lotte (HBFD), Sebi (Ehrenamtler)



Der Opa guckt vorbei ...

Ja Moin an alle altbewährten und neu hinzugekommenen Leser der Nordstrander Flaschenpost! Vielleicht werden es die Leser aus den Jahren 2014 oder 2015 schon am Namen oder am Foto erkannt haben: Ich bin wieder da.

Mein Bundesfreiwilligendienst auf Nordstrand ging letztes Jahr im August zu Ende und ab Oktober habe ich dann spaßeshalber an der Hochschule Darmstadt studiert – quasi nochmal eine Orientierungszeit gemacht – ehe sich dann im Winter entscheiden sollte, dass ich jetzt ab dem kommenden Oktober bei Alnatura dual studieren werde. Im Laufe

des vergangenen Jahres habe ich natürlich immer mal wieder auf Nordstrand vorbeigeschaut und gemerkt, dass ich es nicht länger als drei Monate ohne die loslösende Kraft des Wattenmeeres, der Naturschutzarbeit und der herzlichen Bevölkerung aushalte. Kurzum kam die Idee, jetzt vor dem Studium nochmal neue Kraft zu sammeln, den Kopf für die folgende Zeit frei zu bekommen und natürlich meine Enkel, also meine Nachfolgerinnen Jana und Katharina, bei ihrer Einarbeitung zu unterstützen. So bin ich also wieder seit Ende Juli in meiner paradiesischen Wahlheimat ehrenamtlich tätig und habe hier bis Mitte September mein Zelt aufgeschlagen.

Und was soll ich sagen? Es war mal wieder die beste Entscheidung! Es ist für mich immer wieder faszinierend, wie schnell man hier oben alle Sorgen und Gedanken abwerfen kann, den Kopf frei bekommt, gelassener und entspannter durchs Leben geht und wie schnell man wieder in die Arbeit „von damals“ hineinfließt. Das Gesamtpaket der heraufblühenden Arbeit, verbunden mit dem wundervollen WG-Leben und der atemberaubenden Natur hat mir bereits jetzt wieder so gut getan und ist für mich die beste psychische „Vorbereitung“ auf mein kommendes Studium, dass ich mich an dieser Stelle nochmal gaaanz doll bei allen bedanken möchte, die mir diese zweite Zeit auf Nordstrand ermöglicht haben – vorrangig natürlich unserer Stationsbetreuerin Kirsten und meinen Kindern Franzi und Jonas, mit denen ich zusammen mit Charlotte, Jana und Katharina eine wundervolle Zeit erlebt habe und weiterhin erlebe.

Vielleicht sieht man sich ja nochmal bei einer Führung, in unserer Ausstellung oder sonst wo auf Nordstrand. Ich bin gespannt, was die verbleibende Zeit noch bringt und es ist ja ohnehin nicht mein letzter Aufenthalt auf dieser wunderschönen Halbinsel gewesen.



FÖJ-Seminar auf Sylt oder Namenlernen, Klappe – die Zweite

Vollgepackt mit einem großen Rucksack und noch einer kleineren Umhängetasche ging es los ins Abenteuer „Einführungsseminar auf Sylt“. Kaum am Bahnhof in Husum angekommen, traf ich auch schon auf die ersten anderen, die mir zumindest nicht ganz unbekannt waren, dank des Kükentages und der Speicherparty. Und trotzdem waren so die ersten Fragen: Wie heißt ihr und von welcher Station seid ihr? (Die uns auch nahezu die ganze Woche über begleitet haben.)

Kaum war der Zug da, lief der Versuch „Wie bringen wir unsere eigenen Sachen sowie den FÖJ-Krams so zügig wie möglich in die Bahn und verstauen alles so, dass wir nicht die ganzen Gänge versperren“ an, der recht erfolgreich gemeistert wurde.

Nach der Überquerung des Hindenburgdamms setzten wir dann zum Teil erstmals einen Fuß (oder sogar beide) auf Sylter Boden. Immer noch voll beladen ging es dann zu dem Bus, der uns nach Puan Klent brachte. Übrigens eine perfekte Gelegenheit, um die wunderschöne Landschaft zu begutachten.

Nach der Zimmereinteilung und Essen ging auch das strikte Programm schon los.

1. Punkt: Wer verbringt denn eigentlich diese Woche mit mir?

Zu ca. 45 Gesichtern sich Name und Station und möglichst noch eine Eigenschaft oder den Herkunftsort zu merken, erinnert an die ersten Versuche im Husumer Speicher, die zumindest von meiner Seite nicht gerade von Erfolg gekrönt waren. Aber egal, neuer Versuch, neues Glück.

2. Punkt: Wie überlebe ich diese Woche bei diesem Essen?

Dazu muss man sagen, dass selbst die Tomatensoße so süß wie der abendliche Tee geschmeckt hat, Kakao flüssigem Schokopudding gleichen und man bei vegetarischem Essen das Fleisch durch frittierte Pilze oder Blumenkohl ersetzen kann. Nicht zu vergessen sind auch die vegetarischen Würstchen mit vegetarischer Füllung sowie die Anweisung „Runter von den Tischen“.

3. Punkt: Was wünsche ich mir von diesem Jahr?

Die Antwort darauf? Ganz klar: Eine superschöne Zeit mit tollen Erlebnissen, während man sich selber findet und sich klar darüber wird, was denn danach kommen soll.

4. Punkt: Wie lerne ich so viel wie möglich innerhalb einer Woche?

Ebenfalls ganz simpel: Indem das Programm kaum Pausen zulässt und man alles Mögliche an Zetteln bekommt, auf denen man das meiste nochmal nachlesen kann. Und tatsächlich, nach der bunten Mischung aus Vorträgen, praktischen Übungen drinnen und draußen, beispielhaften Führungen durch Watt und Dünen und lustiger Spiele habe ich das Gefühl, unglaublich viel von dieser Woche mitgenommen zu haben.

Ebenso waren auch die Zeiten außerhalb des Programms, sprich die eher späteren Abendstunden, voller interessanter und schöner Erfahrungen. Ein paar Momente, die mir am deutlichsten in Erinnerung geblieben sind:



- Der Moment, als wir das erste Mal hinüber zum Weststrand gelaufen sind und auf dem Kamm der letzten Düne stehen geblieben sind, weil wir (vor allem die nicht-Sylter) so überwältigt waren vom Anblick der offenen See vor uns und der rauschenden Brandung direkt unter uns am Strand



- Unser Versteckspiel auf der Wiese hinter den Gebäuden und dem daraus resultierenden Sternschnuppen-Schauen auf dem Spielplatz der Anlage, bei dem einem die Wünsche irgendwann ausgingen und wir einfach nur noch staunend das Naturschauspiel der Perseiden beobachtet haben

- Das Schwimmen gehen am letzten Nachmittag, bei dem wir dem kaltem Wasser, dem nicht so ganz sonnigem Wetter und den brechenden Wellen zum Trotz das Schüttelspiel gespielt haben und voller Begeisterung im Wasser geplanschert haben

- Unsere gemütliche Runde am letzten Abend, bei der so manch eine(r) seine Gitarren- und/oder Gesangskünste bewies und das entspannte Plaudern über die Woche, unsere Stationen und anderes und wir festgestellt haben, dass wir uns alle ab dem nächsten Nachmittag nicht täglich sehen, aber so manche geschlossene Freundschaft bleiben würde

- Der Moment, als uns im Zug klar wurde, wie sehr wir unsere Stationen schon als Zuhause betrachten und es sich angefühlt hat, als würden wir tatsächlich nach Hause fahren und nicht in ein Zuhause-für-ein-Jahr

Und ebenso ist mir unsere kleine (Halb-) Insel schon so vertraut, dass ich sie nie mehr missen möchte. Und auf die mir schon ein paar Mal gestellte Frage, ob ich schon jetzt sagen könnte, dass es die richtige Entscheidung war, hier her zu kommen, kann ich nur sagen: Ja!

Fahrradworkshop- Aus Alt mach Neu

Da fährt man Tag ein Tag aus mit dem Fahrrad, diesem wunderbar fahrbaren Untersatz, auf Nordstrand durch die Gegend. Mein Fahrrad, der ständige Begleiter- und trotzdem hat man eigentlich nicht den blassesten Schimmer wie dieses Ding eigentlich genau zu reparieren ist. Zumindest ging es Katharina und mir so, weiter als Fahrradreifenaufpumpen und die Kette ölen reichten unsere recht beschränkten Kenntnisse eigentlich nicht. Umso besser für uns, dass Klaus Günther unseren Fähigkeiten ein bisschen auf die Sprünge helfen wollte. Am 22.08.2016 lud Klaus zu sich in den Garten ein und erwartete uns schon mit einem Stapel alter Fahrräder, die wir wieder auf Vordermann bringen sollten. Erstmal wurden wir an einfache Reparaturen, wie einen Reifen flicken und ihn wieder fachgerecht einsetzen oder Bremsbeläge austauschen, herangeführt. Wir sollten ja nicht von Anfang an überfordert werden. Im Laufe des Nachmittags (und nach einem ausgiebigen Döner- Schlemmmahl) wagten wir uns sogar an etwas aufwendigere Reparaturen heran und am Ende des Tages fühlten Katharina und ich uns schon viel erhellter als am Morgen. Vielen Dank noch mal für diesen super Workshop! Das neu Erlernte musste am nächsten Tag natürlich gleich an unseren Stationsrädern getestet werden- und siehe da: Das Fahrrad läuft wieder und der Reifen wurde professionell instandgesetzt! Sieg auf ganzer Linie. ☺



Westerhever ahoi!

Was ist groß, weiß- rot gestreift und man kennt es aus der Jever- Werbung? Bei den meisten dürfte es klingeln- genau, es ist der Westerhever Leuchtturm!

Wir erblickten dieses allgegenwärtige Postkartenmotiv in der Ferne, vom Deich aus ähnelte es eher einem Miniaturnachbau. Wir, das sind die Teilnehmer des ersten BFD-Westerheverseminars in dieser neuen Schuttengeneration. Für sieben Tage würden wir im Südhaus nächtigen und unsere (fast noch) leeren Köpfe mit Wissen füllen.



Mit ein paar Eindrücken versuche ich euch die Woche möglichst anschaulich zu beschreiben.

Das Vögelschauen mit Klaus darf nicht vergessen werden: Bei einem Mini- Landunter mit dem Spektiv und Fernglas bewaffnet raus ins Watt. Dabei immer bedacht: Ja nicht das Spektiv fallen lassen, es mit vollem Körpereinsatz vor Schäden schützen! Große Schwärme von Alpenstrandläufern mit beeindruckenden Flugmanövern, die immer genau dann auffliegen wenn man sie sich genauer anschauen möchte. Währenddessen Klaus' Erklärungen zuhören, der gegen den Wind anschreien muss- wir werden noch weggepusht. Danach eine Schlitterpartie zurück zum Leuchtturm. Die frohe Botschaft: Kein Spektiv ist abgesoffen!

Kochpartys am Abend, bei denen Unmengen von Gemüse geschneidelt werden muss. Wer möchte den Knoblauch für 17 Personen schneiden? Dreimal dürft ihr raten. Vampire habe ich damit an diesem Abend erfolgreich abgeschreckt. Und dieses leckere Essen, zum Niederknien, habe ich das schon erwähnt? Unserer Küchenfee Ilka sei Dank! Unterbrochen wurden die Nächte durch viiiiiiele Mitternachtssnacks in der Küche.

Da liegt eine Person reglos am Boden. Schon die ersten Verluste auf dem Seminar? Nein, glücklicherweise alles nur Kunstblut. Touristen kurzfristig einen kleinen Herzinfarkt verpassen, dann kann das Erste- Hilfe- Training weitergehen. Alle Verletzten wurden professionell und fachmännisch betreut, zugeklebt, eingepackt und zusammengeflickt.

Wir sitzen alle gemeinsam auf dem Dach, singen voller Inbrunst und völlig schief Lieder. Über uns leuchten unglaublich viele Sterne, einzelne kleine Lichtpunkte die einem zuzuwinkern scheinen. Alle paar Sekunden streift das Licht des Leuchtturms die nächtliche Landschaft. Am schönsten ist aber diese alles umfassende Stille. Dann wird nach Sternschnuppen Ausschau gehalten. Da war eine, habt ihr sie gesehen?! Dazwischen Vögel die vom Leuchtturmlicht gestreift werden und aussehen wie lebende Sternschnuppen. Leuchtvögel. Verwirrend.

Kompassübungen am Abend und wir hätten keinen besseren Zeitpunkt finden können. Mit bestimmten Peilpunkten raus ins Watt, genau in diesem Augenblick ein kitschiger Sonnenuntergang mit allem drum und dran. Rosarote Zuckerwatte am strahlend blauen Himmel, dazu das spiegelglatte Watt in dem sich der Himmel widerspiegelt. Haben uns nur um ein „paar“ Grad vermessen.



Uuuuund rechts schüttel schüttel schüttel uuuuund... Für alle denen ein großes Fragezeichen ins Gesicht geschrieben steht: Das ganze läuft unter der Bezeichnung verrückte Schuttenspiele. Zwischen den einzelnen Lektionen der Praxistest am eigenen Leib: Test der Wattspiele unter Anleitung von Kirsten. Es sei nur das Amöbenspiel genannt. Immer unterbrochen durch spontane Lachflashes der Teilnehmer. Mittags todernste Fußballspiele (höhö) mit einem Fast- Zehbruch von Geeske aus Puan Klent.

Das Resultat einer Woche Seminar am Westerhever Leuchtturm: Eine zusammen geschweißte Gruppe von 17 Neuschutten mit gut gefüllten Hirnen. Todmüde- aber hey wer braucht schon Schlaf- aber glücklich komme ich zuhause auf Nordstrand, meiner Insel, an. Das nächste Seminar kann kommen!



WATTENMEER



SCHUTZSTATION

Impressum:
Schutzstation Wattenmeer Nordstrand
Herrendeich 40
25845 Nordstrand

Tel.: 04842 / 519
E-Mail: nordstrand@schutzstation-wattenmeer.de